

# **Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“**

Herausgegeben von der  
**Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“**

Des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung  
der Universität Klagenfurt

Kurt Mitterlehner

## **Auf die Bühne, fertig, los!** **Fächerübergreifender Projektunterricht im Freizeitbereich einer Ganztagsschule**

PFL-ArtHist  
IFF, Klagenfurt, 2002

Betreuung:  
Susanne Mann

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“ des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMBWK.

# Inhaltsverzeichnis

## Abstract

<b>1.Ziele und Inhalte unseres Projektes</b>	<b>3</b>
1.1. Das Schultheater – Ein Wechselspiel von Handeln und Betrachten	3
1.2. Ausgangssituation in unserer Schule	4
1.3. Vermittlung sozialer Kompetenzen	6
1.4. Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung	6
<b>2.Klärung der Methode und der Ressourcen</b>	<b>7</b>
2.1. Die Auswahl der Thematik	7
2.2. Zur Entstehungsgeschichte des Projektes	7
2.3. Fächerübergreifende Initiativen	8
2.3.1.Kunsterziehung und Freizeitgruppe Kulisse	8
2.3.2.Musik	8
2.3.3.Werkerziehung	9
2.3.4.Deutschunterricht	9
<b>3.Projektverlauf und Reflexion</b>	<b>10</b>
3.1. Projektplanung	10
3.2. Projektdurchführung	10
3.3. Die Aufführungen	12
3.4. Die Vernetzung von externer Fachkompetenz und Schule	13
3.5. Reflexion	14
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>16</b>

## **Abstract**

Die Arbeit beschreibt den Versuch eines Lehrerteams der Hauptschule St. Martin/Traun im Sinne der fächerübergreifenden und projektorientierten Ansätze des neuen Lehrplans das Freizeitangebot im Ganztagschulbereich zu erweitern und durch projektorientierte Zielsetzungen die Motivation der Kinder, in ihrer Freizeit sinnvoll tätig zu werden, zu steigern.

Von den Lehrer/innen wurde das Modell eines klassenübergreifenden „Freizeitbandes“ entwickelt, das einen Rahmen für individuelle Gestaltung in Form von Projekten bietet („Projektfreizeit“).

Am Beispiel des „Schultheaters“ wird dieses Modell erläutert. Schüler/innen und Lehrer/innen erarbeiten im Freizeitbereich die Aufführung eines Theaterstückes, wobei unterschiedlichste Fächer (Musikerziehung, Deutsch, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung) beteiligt sind.

Kurt Mitterlehner

HS St. Martin/Traun  
Untere Dorfstraße 145  
4050 Traun

# 1. Ziele und Inhalte des Projektes



Im Sinne der fächerübergreifenden und projektorientierten Ansätze im neuen Lehrplan versuchte ein Lehrerteam der HS St. Martin/Traun, das Freizeitangebot im Ganztags-schulbereich zu erweitern und durch projektorientierte Zielsetzungen die Motivation der Kinder, in ihrer Freizeit sinnvoll tätig zu werden, zu steigern.

Dieses Modell eines klassen-übergreifenden „Freizeitbandes“ (siehe Übersicht Freizeitangebot 2002/2003) soll schrittweise in die Organisation des Freizeitbereiches übernommen werden.

## 1.1. Das Schultheater – Ein Wechselspiel von Handeln und Betrachten

Das Theaterspiel bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das „Andere“ kennen zu lernen und damit auch sich selbst aus neuen Perspektiven wahrzunehmen und aufzunehmen, ihre Vorstellungen zu überprüfen und neue Bilder zu entwickeln, sensibel zu werden für Unbekanntes und sich über Selbstverständliches zu wundern. Alles dies ist im Schultheater zu realisieren.

Zwar wird das Schultheater oft als Ausdruck großenwahnsinniger Deutschlehrer, wenn sie sich an klassisches Theaterrepertoire heranwagen, milde belächelt, jedoch hat Theater in der Schule eine lange Tradition und es findet innerhalb des Deutschunterrichtes in letzter Zeit immer mehr Aufmerksamkeit. Auch in meiner Schulzeit wurde diese Begeisterung für das Schulspiel geweckt und so meine Leidenschaft, mit „meinen Kindern“ gemeinsam ein Stück einzustudieren, entwickelt.

Wenn die Eltern schulisches Theater wahrnehmen, so handelt es sich häufig um Produktionen mit oder von älteren Schülern. Dagegen ist nichts zu sagen, doch muss man sich im Klaren sein, dass dies meist ein Unternehmen ist, das prinzipiell wenige, begabte Schülerinnen und Schüler fordert und fördert.

Unserem Projektteam war es jedoch wichtig, dass alle Ganztagschüler in das Projekt eingebunden waren. Deshalb wurden nicht immer nur die begabtesten Kinder in den Hauptrollen eingesetzt, sondern das Lehrerteam machte den Kindern auch Vorschläge bei der Besetzung der Rollen und der Verteilung der Arbeiten.

## 1.2. Ausgangssituation in unserer Schule

Um das Projekt „Projektfreizeit“ besser verstehen zu können, müssen zuerst die Rahmenbedingungen in unserer Schule genauer analysiert und die Freizeitstunden, die durch Lehrer begleitet und organisiert werden, für sich auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft werden.

Neben den normalen Regelklassen bietet unsere Schule den Eltern und Schülern eine ganztägige Betreuung an. Durch diesen kostenpflichtigen Betreuungsteil wird es von Seiten der Stadtgemeinde Traun vor allem alleinerziehenden Müttern und Eltern, die beide berufstätig sind, ermöglicht, ihr Kind in der Zeit von 7.30 bis 16.50 sehr gut betreut zu wissen.

Neben einem Mittagessen in der Schule haben die Schüler auch die Möglichkeit, sich zu



einem bunten Programm von Freizeitaktivitäten zu melden. Diese Bereiche sind jedoch immer von einem Freizeitlehrer gelenkt und betreut.

In den vielen Jahren unseres Freizeitangebotes haben sich natürlich „Highlights“ und „Ladenhüter“ herauskristallisiert, und obwohl immer auch ein Wechsel im Angebot vorgenommen wurde, so liegt es in der Natur der Dinge, dass nicht alle Schüler gleichzeitig die beliebten Angebote nutzen konnten und viele Schüler sich in

Freizeitgruppen einschreiben mussten, die sie eigentlich nicht besuchen wollten. Auch die Durchlässigkeit und der Wechsel zwischen den Gruppen war aus organisatorischen Gründen sehr schwierig.

So konnte es passieren, dass Schüler für ein Semester in einer Freizeitgruppe bleiben mussten, in die sie eigentlich nicht wollten. Dieser Zustand forderte von allen, den Schülern, den Mitschülern, den betreuenden Lehrern und auch den Eltern ein hohes Maß an Geduld.

Vor zwei Jahren übernahm ich gemeinsam mit meiner Kollegin Rita Hofer die Klassenvorstandsagenden in der ersten Klasse. In den ersten gemeinsamen Koordinationsgesprächen beschlossen wir, das Freizeitprogramm in unserer neuen Klasse zu optimieren oder vielleicht sogar neu zu regeln. So machten wir uns auf die Suche nach Lehrern, die in der selben Schulstufe unterrichteten und Lust hatten, die üblichen Angebote zu verbessern oder neu zu gestalten. Aus dem Team von zwei Personen bildete sich eine Vierermannschaft, die in der ersten Klasse einen „Versuchsballon“ starten ließ. Wichtig war dabei, dass auch der Klassenvorstand der Parallelklasse mitmachte und wir die Angebote auf alle Schüler der fünften Schulstufe ausdehnen konnten.

## FREIZEITANGEBOTE 2002/03

### 1.Klasse Dienstag, 9. Einheit

Sport Mädchen Fl. Mair	Let's Dance Fl. Microys	Sport Knaben Fl. Seidl	Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Neubauer
---------------------------	----------------------------	---------------------------	--

### 1.Klasse Mittwoch, 4. Einheit

Modellbau Fl. Fellner	Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Zehetner	Spiel und Spaß Fl. Reisinger M.	Sport Mädchen Fl. Wielandner
--------------------------	--	------------------------------------	---------------------------------

### 1.Klasse Donnerstag, 9. Einheit

Superhirn Fl. Junger	Sport Knaben Fl. Seidl	Sport Mädchen Fl. Stiendl	Computer Club Fl. Steingger
-------------------------	---------------------------	------------------------------	--------------------------------

### 2.Klasse Dienstag, 5. Einheit

Computer Club Fl. Fellner	Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Ablinger		Filmclub Fl. Mader
------------------------------	--	--	-----------------------

### 2.Klasse Mittwoch, 7. Einheit

Kreatives Fl. Hofer	Sport Knaben Fl. Mader		Spiel und Spaß im Turnsaal Fl. Ablinger
------------------------	---------------------------	--	--

### 2.Klasse Donnerstag, 8. Einheit

Sport Knaben Fl. Seidl	Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Mitterdorfer		Spiele Fl. Bauernberger
---------------------------	--	--	----------------------------

### Klasse Dienstag, 7. Einheit

Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Microys	Schülerzeitung Fl. Mitterdorfer		Sport Mädchen Fl. Mair
---	------------------------------------	--	---------------------------

### 3. Klasse Mittwoch, 5. Einheit

Projekt Fl. Gabriel	Projekt Fl. Hofer	Projekt Fl. Neubauer	Projekt Fl. Microys
------------------------	----------------------	-------------------------	------------------------

### 3. Klasse Donnerstag, 7. Einheit

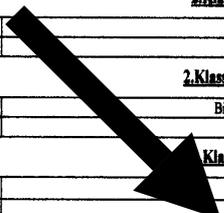
Easy Typing Fl. Stiendl	Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Mair		Fußball Knaben Fl. Gabriel
----------------------------	--	--	-------------------------------

### 4. Klasse Dienstag, 10. Einheit

Fußball Fl. Kusen	Filmclub Fl. Mitterdorfer		Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Neubauer
----------------------	------------------------------	--	--

### 4.Klasse Donnerstag, 10. Einheit

Easy Typing Fl. Stiendl	Sport Knaben Fl. Kusen		Billard, Tischtennis, Tischfußball Fl. Zehetner
----------------------------	---------------------------	--	--



**PROJEKTFREIZEIT** war der Titel des Freizeitbandes, in dem Lehrer und Schüler gemeinsam an einem großen Thema arbeiteten. Das erste Problem, das sich uns stellte, war ein Thema zu finden, das der Altersgruppe von 10- bis 12-Jährigen angemessen schien, und zudem geeignet war, unterschiedliche Begabungen der Kinder zu berücksichtigen. Außerdem musste das Projekt ausreichend Möglichkeiten zum Arbeiten beinhalten, weil in diesem Freizeitblock jede Woche zwei Klassen (ca. 50 Schüler) sinnvoll zu beschäftigen waren. Langsam kristallisierte sich der Schwerpunkt Schultheater als Projektidee heraus, an dem alle Schüler ihre unterschiedlichen Talente entdecken und in die gemeinsame Arbeit einbringen konnten.

Unser Ansatz in der **PROJEKTFREIZEIT** begründete sich in der **Vermittlung sozialer Kompetenzen** und der **Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung aller Schüler.**

### 1.3. Vermittlung sozialer Kompetenzen



Auch in unserem schulischen Umfeld bleiben wir nicht von negativen gesellschaftlichen Entwicklungen verschont. Die Auflösung herkömmlicher Familienstrukturen, die Berufstätigkeit beider Elternteile, die steigende Gewaltbereitschaft, Multikulturalität und ihre Problembereiche und die prinzipielle Tendenz der Kinder zur Vereinsamung – all dies sind Herausforderungen, denen wir uns in der Hauptschule vermehrt stellen müssen. Viele Kinder weisen eine verminderte sprachliche Kompetenz, aber auch feinmotorische Defizite bis hin zu einer regelrechten Entfremdung vom

eigenen Körper auf. Das soziale Lernen wird deshalb zunehmend zu einem festen Bestandteil des Unterrichts in der Pflichtschule. Gerade deshalb haben meine Kollegin und ich beschlossen, die Geschäfte des Klassenvorstandes aufzuteilen, um als „Klassenmutter“ und „Klassenvater“ die erzieherischen und sozialen Aufgaben in der Klasse besser meistern zu können.

### 1.4. Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung



Da in unserer Gesellschaft noch immer Handlungskonzepte vorherrschen, die vor allem rezeptiv geprägt sind, fehlt unseren Kindern oft der Mut zur Eigeninitiative und zur Kreativität und Fantasie. Das Ziel unseres Projektes war es deshalb auch, die ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder zu fördern und sie in einer kreativen Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, der Stimme, der Sprache und den Gefühlen zu motivieren. Gerade in der 5. und 6. Schulstufe findet man in der Regel noch eine höchst motivierte Klientel, bei der durch das Theaterspiel viele positive Fähigkeiten gefördert

werden können. Diese Altersgruppe ist in der Regel auch noch frei von pubertären Hemmnissen und Verweigerungshaltungen. Deshalb war es für uns eine Freude zu sehen, wie außerordentlich mutig und offen unsere Schüler bei den Proben und bei den Aufführungen waren.

## 2. Klärung der Methode und der Ressourcen

### 2.1. Die Auswahl der Thematik



Wichtig für den Erfolg einer gemeinsamen Theaterproduktion ist in jedem Fall, dass die Problematik des Stücks für die Kinder nachvollziehbar ist, d. h. deren Interessens- und Lebensbereich anspricht und auch dem emotionalen Entwicklungsstand Rechnung trägt. 10- bis 12-Jährige haben noch eher handlungsbezogene Spielbedürfnisse, erst mit dem Einsetzen der Pubertät verschiebt sich das Interesse am Spiel in einen poetisch-kreativen Bereich.

Das Rahmenthema „Märchen“ war rasch gefunden, denn auch im Deutsch-Unterricht in der 5. Schulstufe ist die Phantasiewelt und Mystik des Märchens noch immer ein Thema und fesselt die Schüler immer wieder.

Außerdem konnte ich auf das Buch „Vorhang auf“ (siehe Literaturliste), das ich bei der Interpädagogika, der Fachmesse für Unterricht und Bildung, gekauft hatte, zurückgreifen, in dem eine sehr detaillierte Planung eines Märchenstückes angeboten war. Viele praktische Regieanweisungen erleichterten auch mir als Regisseur die Arbeit, denn auch ich hatte auf diesem Gebiet noch nicht so viele Erfahrungen gesammelt.

### 2.2. Zur Entstehungsgeschichte des Projektes

Am Beginn des Schuljahres, nachdem der Stundenplan erstellt war, wurde in einer ersten Zusammenkunft die Konzeption des Projektes grob entworfen. Verschiedene Aspekte wurden vorbesprochen, als Grobziele definiert und als gemeinsame Arbeitsbasis von allen Lehrern akzeptiert.

- Alle Schüler sollen in irgendeiner Form am Gesamtprojekt beteiligt sein.
- Integrationsschüler sind gleichberechtigt.
- Die Kosten des Projektes sollen durch Auftritte rückfinanziert werden.
- Jeder Lehrer übernimmt einen eigenen Bereich, für den er zuständig ist (Regie, Kulisse, Requisiten und Kostüme, Musik und Tanz).

So entschieden wir uns für die Theaterproduktion „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“, ein musikalisches Märchen in neun Szenen.

## 2.3. Fächerübergreifende Initiativen

### 2.3.1. Kunsterziehung und Freizeitgruppe Kulisse



Im Fach Kunsterziehung und in der Freizeit entstand das Bühnenbild. Die Kinder entwarfen kleine Zeichnungen, wie sie sich die Bühnenbilder vorstellten. Sie malten mit Kreide zuerst die Grundskizze unter der Anleitung des Teambetreuers, damit die Proportionen im Bild halbwegs gewahrt blieben. Anschließend wurden mit Farbspray die Flächen ausgemalt, damit das Bühnenbild wie ein Vorhang auch beweglich blieb und auf- und zugemacht werden konnte.

### 2.3.2. Musik

Im Musikunterricht wurden die 5 einzelnen Solostücke einstudiert, eine passende Begleitung dazu gesucht und auch die passende Choreographie geprobt. Als besonders schwierig erwies sich für die Schüler, dass sie sich trautes, vor den



Klassenkameraden aufzustehen und alleine zu singen. Erst nach vielen kleinen Proben in den Pausen gelang es mir, dass die Schüler den Mut aufbrachten, vor der Klasse vorzusingen. Aber je besser sie die Stücke interpretieren konnten, desto mehr Selbstvertrauen entwickelten sie. Am Schluss sangen die Kinder ohne allzu großes Lampenfieber vor den Schülern der ganzen Schule.



Da die Beschallung bei einem Theaterstück eine wichtige Rolle einnimmt, beauftragte ich vier Burschen aus der vierten Klasse, die bereits an den technischen Geräten in unserer Schule eingeschult waren diese zu bedienen. Sie waren dafür verantwortlich, dass die Mikrofone am richtigen Platz standen, die Musik während der Umbaupausen eingespielt wurde und auch ich zur richtigen Zeit die Gitarre überreicht bekam.

### 2.3.3. Werkerziehung



Speziell in den Fächern Textiles und Technisches Werken hatten unsere Schüler neben der Erledigung der Werkaufgaben immer wieder auch Zeit, Arbeiten für das Projekt zu erledigen. Die von den Eltern und Lehrerkollegen gespendeten Kostüme mussten natürlich angepasst werden, d.h. enger oder weiter gemacht werden. Bei den Burschen wurden drei Requisitenstücke, ein Baum, ein Schiff und ein Brunnen angefertigt.

### 2.3.4. Deutschunterricht

Im Gegenstand Deutsch war es für unser Projekt natürlich auch sehr wichtig, dass die Schüler die Möglichkeit bekamen, die Interpretation ihrer Rolle zu verbalisieren und auch an der Umsetzung genauer zu arbeiten, denn die Stunden während der Freizeit reichten oft nicht aus, um genauere Handlungen auf der Bühne zu besprechen, weil sonst die anderen Schüler nach kurzer Zeit unruhig wurden. Als wichtige Vorarbeit versuchte ich durch einfache Rollenspiele, Scharaden und gespielte Witze meinen Schülern die Angst vor der Bühne und der Kritik der Mitschüler zu nehmen. Dabei halfen mir die Vorschläge aus dem Buch „Drauflosspieltheater“ von Peter Thiesen sehr und nach einiger Zeit war bei den Schülern das Interesse für das Darstellen von Rollen geweckt.

Mit Begeisterung wurde das pantomimische Darstellen von Handlungen erprobt, wo ein Spieler einem zweiten Mitspieler, der sich nicht im Raum befunden hat, eine Szene vorspielt (zum Beispiel: das Waschen eines Elefanten, das Wickeln eines Babys, ....). Dieser muss weiteren Personen, die vor der Klasse warten, dieselbe Information so gut wie möglich weitergeben. Dabei kam es immer wieder zu lustigen Situationen, wo gemeinsam gelacht, aber nicht irgendjemand ausgelacht wurde.



## 3. Projektverlauf und Reflexion

### 3.1. Projektplanung

Zu Beginn des Projektes wurde den Schülerinnen und Schülern kurz das Vorhaben „Wir spielen ein Theaterstück“ vorgestellt. Danach erklärte ich ihnen die vier Arbeitsbereiche (Schauspiel, Kulisse, Requisite und Kostüme, Musik und Tanz) und deren Aufgaben. Wichtig für die gerechte Einteilung in Einzelgruppen war natürlich eine Koordinationssitzung, bei der die einzelnen Betreuer der Gruppen schon bestimmte Schüler zugeteilt hatten, da sonst keine gerechte, nach unseren Grobzielen definierte Einteilung möglich gewesen wäre. So umgingen wir die Schwierigkeit, dass am Schluss von Einteilungen eine Gruppe frustrierter Kinder übrig bleibt, die nur widerwillig ihre Arbeit machen.



Obwohl das Projektteam versuchte, eine Trennung zwischen dem regulären Unterricht und der theaterpädagogischen Arbeit zu gewährleisten, so fand doch während der gesamten Dauer des Projektes eine enge Verschränkung mehrerer Unterrichtsbereiche statt. Speziell im Bereich BE und Musik wurden viele Synergien genutzt, praktische Arbeiten durchgeführt und der Lehrstoff auf die Erfordernisse des Projektes angepasst. Allerdings sollten andere

Gegenstände durch unsere Arbeit nicht behindert werden. Ehrlicherweise muss man natürlich eingestehen, dass gegen Ende der Probearbeiten auch die Konzentrationsfähigkeit der Schüler in den anderen Gegenständen deutlich abnahm und einige Kollegen klagten, dass die Schüler nur noch das Theaterspielen im Kopf hätten.

### 3.2. Projektdurchführung

Die Einteilung der Rollen wurde, wie bereits erwähnt, vom Lehrerteam zum größten Teil bestimmt. Als Spielleiter muss man sich im Klaren sein, als Entscheidungsinstanz gefordert zu sein, weil bei der Besetzung der Rollen Rivalitäten und daraus resultierende Enttäuschungen bis hin zu Tränen nicht zu vermeiden sind. Zu warnen ist vor der Gruppe als Entscheidungsgremium, da Kinder in diesem Alter noch mehr nach persönlichen Sympathien als nach sachbezogenen Kriterien ihre Urteile fällen.

Zunächst probten die Schauspieler getrennt auf einer improvisierten Bühne (Sitzwürfel). Das Stück, eine 14seitige Mappe, wurde jedem Schauspieler ausgehändigt und mit verteilten Rollen gelesen. Nach der ersten Leseprobe wurden die ersten Fehler bei der Besetzung, die auch dem Lehrerteam entgangen waren, erkannt und korrigiert. Aufgabe der Schüler war es in der ersten Probephase, die eigene Rolle gut vorzubereiten und sie bereits mit den anderen Schauspielern selbstständig zu proben. Es war für uns Lehrer bereits am Beginn des Projektes eine Freude, als wir sahen, mit wie viel Engagement und Herz die Kinder das Projekt

unterstützten, sich in Gruppen zusammensetzten und die einzelnen Szenen eigenständig durchspielten oder kleine Sequenzen probten. Ganz heimlich baten mich auch Schüler, mit ihnen zu kommen, damit sie mir eine Szene vorspielen konnten und ich ihnen ein paar Tipps geben sollte. So verschwand bald meine Sorge, dass die Schüler beim Auswendiglernen des Textes der Mut verlassen würde. Nach ca. drei bis vier Wochen hatten die meisten Schüler den Text schon parat und verlangten das auch von den anderen Schauspielern. So brauchte ich nur ein paar wenige Schüler auf ihre Pflicht und Verantwortung gegenüber den anderen Schülern hinweisen.

Die Texte verschwanden schnell von der Bühne und der Kopf und der Körper konnten sich auf das Eigentliche, das Spielen und Darstellen der Rolle, konzentrieren.



Natürlich gab es auch Momente während der Proben, die für mich und die Kinder belastend waren. Speziell die Disziplin während der Proben war immer wieder ein Thema, denn die Arbeit auf der Bühne verlangt Konzentration und Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit, aber auch für die Arbeit der anderen. Es gibt Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen laut sind oder regelmäßig stören. Hier bot sich bei unserem Theaterprojekt die Möglichkeit, sie in eine andere Gruppe zu schicken. So erledigte dieses Kind in einem anderen Bereich (Kulissenbau)

sinnvolle Tätigkeiten und war trotzdem noch Teil des Gesamtprojekts. Ich musste allerdings von dieser Maßnahme nur einmal Gebrauch machen, da die Rollen der Schauspieler heiß begehrt waren und sich sofort einige Freiwillige um die neu zu vergebende Rolle bemühten. Mit Fortlaufen des Projektes konnten die Schüler nicht nur den eigenen Rollentext, sondern auch die Texte der anderen Rollen, fast fehlerfrei und ich hatte wenig Mühe im Falle einer Erkrankung eines Schülers einen Ersatzschauspieler zu finden. Es machte den Kindern auch Spaß, schnell einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen. Die begehrteste Rolle dafür war natürlich die Rolle eines Bösewichts- des Teufels oder des Königs.

Nach ca. 5 bis 6 Wochen Probezeit in der ersten Phase, wo die vier Projektgruppen getrennt arbeiteten, kam dann schließlich der Moment, wo Requisiten und Kulissen unbedingt nötig wurden. Jetzt wurde es für die Schauspieler wichtig, sich auf die reale Situation auf der Bühne einzustellen. Die Größe der Kulissteile beeinflusste den Aktionsradius der Schauspieler. Die Akteure mussten sich nach der ersten Phase der Auseinandersetzung mit dem Text nun auf die Gegebenheiten auf der Bühne einstellen. Das erforderte bereits ein hohes Maß an Textsicherheit und warf wieder eine Menge Fragen für die Schauspieler auf.



Genauso wichtig war es natürlich auch für die anderen Projektgruppen, immer wieder Rückmeldung über ihre Arbeit zu erhalten, um Verbesserungen vorzunehmen. Ein großer Moment der Spannung war die erste Kostümprobe, als unsere Kinder das erste Mal ihre Kostüme probieren durften und das Stück zum ersten Mal mit den Bühnenrequisiten und Bühnenrückwänden geprobt werden konnte.



Bei diesen Momenten waren immer alle 50 Schüler in der Aula versammelt, da solche Ereignisse den momentanen Stand der Arbeit genau widerspiegelten und sie für alle Schüler und Lehrer eine enorme Motivation für die weitere Arbeit waren.

### 3.3. Die Aufführungen

Bei Schulaufführungen ist generell darauf zu achten, dass die Aufführungstage nicht mit anderen Großereignissen wie z.B. Fußballspielen kollidieren. Auch sollten keine Aufführungstermine am Vor- oder Nachmittag gewählt werden, da sonst viele Eltern aus beruflichen Gründen nicht kommen können.

In Absprache mit der Direktion, die unser Projekt in jeder Phase wohlwollend unterstützte, wählten wir drei Abendtermine für die Eltern und vier Termine am Vormittag, bei denen wir die umliegenden Volksschulen in unsere Schule einluden. Eine große Aufführung für alle Schüler der anderen Klassen war natürlich auch vorgesehen und speziell für unsere Schüler besonders wichtig.

Vor den Aufführungen muss natürlich für eine entsprechende Werbung gesorgt werden. Auch hier war eine Gruppe beauftragt, Plakate für die Schule und eine Einladung im DinA4 Format

für die Eltern und Volksschüler zu gestalten. Die fertigen Einladungen wurden auf der Gemeinde kopiert und an die Eltern, das Kollegium und die Schüler der Volksschulen rechtzeitig verteilt.



darauf vertrauen, dass sie sich im entscheidenden Moment ganz einbringen würden. Für mich als Spielleiter war es an den Aufführungstagen und bei der Generalprobe entscheidend, bei



vorhandenen Aufregungen beruhigend und bei kleinen Pannen lobend statt autoritär korrigierend entgegenzuwirken.

Wir Lehrer genossen, nachdem sich der Vorhang geschlossen hatte, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern das Erlebnis, ein Team zu sein, bei dem jeder notwendig ist und zu dem jeder etwas beigetragen hat, und die Freude, selbst etwas vorgestellt, umgesetzt und bewirkt zu haben.

### 3.4. Die Vernetzung von externer Fachkompetenz und Schule



Fast zeitgleich mit der Durchführung unseres Theaterprojektes wurden vom Land Oberösterreich, dem Verein Zündstoff und den wichtigsten Theaterstätten in Linz die Schultheaterwochen 2001 organisiert. Ziel dieser Initiative ist es, das Interesse der Jugend an Theater zu wecken und den Schultheatergruppen die Möglichkeit zu geben, an professionellen Theaterstätten selbst zu spielen und die Stücke von anderen Gruppen zu sehen. Neben diesem Angebot wurden für alle aktiven Teilnehmer der Schultheaterwochen eine Woche lang Workshops angeboten, bei denen Theaterprofis mit den Kindern gemeinsam arbeiteten. Speziell die Begegnungen mit Schauspielern, mit

Sängerinnen und einer Musical-Tanzausbildnerin sollten als Höhepunkt dieses Projektes den Kindern einen Einblick in die wirkliche Theaterwelt geben.

Da der Zeitpunkt so günstig war, meldeten wir unsere riesige Theatertruppe an. Dabei stellten wir die Veranstalter der Workshops in organisatorischer Hinsicht gleich auf eine Probe. Mit viel Geduld und Entgegenkommen erstellten die Veranstalter für unsere Kinder ein attraktives Workshopangebot, das unsere Kinder begeistert annahm. Speziell im Bereich Musical war das Interesse enorm groß und die Kinder, ob Burschen oder Mädchen, wollten die kurzen Choreographien aus berühmten Musicals unbedingt fertig einstudieren.



Als krönender Abschluss stand unsere eigene Aufführung „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ am Programm des Theater des Kindes („Kuddelmuddel“). Mit der Hilfe von Eltern wurden in der Schule die Kulissen und Requisiten abgebaut, die Kostüme verstaut und im Theater des Kindes aufgebaut. Durch das professionelle Ambiente des Theaters wurde diese abschließende Aufführung zu einem würdigen Abschluss unseres gemeinsamen Projektes.

### 3.5. Reflexion

Die Arbeit an diesem Projekt war natürlich zeitaufwändig und intensiv für alle Beteiligten. Unser Ansatz, die Freizeitstunden mit neuen Inhalten und Leben zu erfüllen, ist nach Meinung des gesamten Betreuerteams in allen Bereichen positiv zu bewerten. Die Arbeit war, von kurzen „Durchhängern“ abgesehen, in den Gruppen sehr produktiv, die Schüler erkannten schon nach kurzer Zeit die Wichtigkeit ihres Beitrages zum Gesamtkonzept und versuchten mit ihren ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln mitzuhelfen.

Nach einigen Wochen war das Prinzip der Freizeitstunden klar, die Schüler gingen bereits selbstständig in ihre Gruppen und die Zusammenarbeit klappte gut. Enorm wichtig war jedoch, dass das Projektteam am Donnerstag Abend nach Unterrichtsende ein jour-fix einrichtete, um die weitere Vorgehensweise miteinander abzustimmen. So waren alle beteiligten Lehrer gut informiert und auch die Direktion als wichtiger Teil der Organisation (Einladungen, Stundenplanänderungen, ...) immer im Informationsfluss eingebunden. Reibereien und Konflikte mit anderen Lehrkräften, die sicher manchmal durch unsere Arbeit im regulären Unterricht gestört waren, konnten meistens dadurch verhindert werden, da in der Aufführungswoche und auch vorher die Kollegen sehr genau informiert waren. Das Ausschalten der Schulglocke oder die Pausengestaltung während der Aufführung hätten sicher nicht so gut funktioniert, wenn nicht die Direktion alle Lehrer in einer kurzen Dienstbesprechung informiert hätte.

Unser Vorsatz, alle finanziellen Ausgaben durch die Eintrittsgelder und freiwilligen Spenden der Theaterbesucher abzudecken, wäre beinahe nicht in Erfüllung gegangen, da die Ausgaben für Stoffe, Farben und andere Materialien die ersten Kostenschätzungen bei weitem überstiegen. Durch das große Interesse und das Einschieben von zwei weiteren Vorstellungen, die auch ausverkauft waren, konnte schließlich ausgeglichen bilanziert werden. Würde jedoch die außerhalb der Lehrverpflichtung aufgewendete Arbeitszeit der Lehrer in irgendeiner Form finanziell abgegolten, so wäre ein solches Projekt nicht machbar. Die Durchführbarkeit ist von der Bereitschaft der Lehrer abhängig, in ihrer Freizeit noch zusätzliche Arbeitsstunden aufzuwenden.

In dieser Zeit haben die Kinder, indem sie gemeinsam handelten, ihren eigenen, gestalterischen Ausdruck entwickelt. Sie haben sich zu einer „Kultur der Kooperation“ zusammengefunden, in der für jedes einzelne Kind sein Stellenwert in der Klassengemeinschaft neu definiert wurde und in der die Rivalitäten zwischen verschiedenen Gruppen etwas gemindert wurden.

Besonders stolz waren wir als Lehrerteam auf die Tatsache, dass die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf („I-Schüler“) immer selbstverständlich integriert wurden. Es freute uns auch sehr, dass zwei als „verhaltensoriginell“ geltende Schüler namens Ali und Christian, denen wir besonders verantwortungsvolle Aufgaben übertrugen, uns nie enttäuschten und damit am Gesamtgelingen des Projektes wesentlich beitrugen. Für die beiden erhöhte sich der soziale Stellenwert in der Klasse und in der Schule enorm, die Wertschätzung der Mitschüler bewirkte eine Steigerung des Selbstwertgefühles.

Für uns als begleitendes Lehrerteam war dieser Versuch der Neugestaltung der Freizeit auch die Hinsicht der Entwicklung der Schülerzahlen bei den Neuanmeldungen der ersten Klassen (5. Schulstufe) ein Erfolg. Viele Volksschüler, die uns in der Hauptschule besuchten, um unser Theaterstück zu sehen, betrachteten die Hauptschule nicht als bedrohlich und anonym, sondern sie fanden einen persönlichen emotionalen Zugang. Obwohl die Abwanderung der Volksschüler in die AHS-Unterstufe und die Auswirkungen von geburtenschwachen Jahrgängen die Hauptschule im Stadtrandbereich massiv bedrohen, so leistete unser Projekt sicher einen Beitrag zur Verbesserung unseres Öffentlichkeitsbildes bei den Eltern und bei ihren Kindern. Sie nahmen unsere Schule als modern, weltoffen und professionell arbeitend wahr. Stolz machte uns auch die Tatsache, dass im heurigen Schuljahr vier neue erste Klassen zustande kamen und wir mit einer zusätzlichen Klasse starten konnten.

## Literaturverzeichnis

Altrichter, H. /Posch, P. (1994): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Krainer, K. / Posch, P. (Hrsg.) 1996: Lehrerfortbildung zwischen Prozessen und Produkten. Hochschullehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen(PFL)“: Konzepte, Erfahrungen und Reflexionen, Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Lück, E. /Jöst, E.: Auf die Bühne, fertig, los! Die kleine Theater- und Kabarett-Werkstatt. Lichtenau: AOL Verlag

Thiesen, P. (1994): Drauflosspieltheater. Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Schule und Familie. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Wieland, L. (1996): Vorhang auf! Theaterstücke für Kinder ab 9 Jahren. Niedernhausen/Ts. : Falken Verlag

Dyrda, K. (2002): Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer. Teamentwicklung an Schulen. Frankfurt/ M

Fachzeitschrift: Schulmagazin 5-10. Impulse für kreativen Unterricht. Heft 12/2001: Theater spielen. München: Oldenbourg Schulbuchverlag